

# Ein **LEBENSZEICHEN**

aus dem *Paul-Gerhardt-Haus*

mit Grüßen zum 4. Sonntag nach Trinitatis

An diesem Sonntag beginnt in unseren Gemeinden die „Sommerkirche“: wie in jedem Jahr gibt es abwechselnd Gottesdienste in besonders schöner Umgebung zu einem bestimmten Motto und passenderweise zu Corona-Zeiten bei gutem Wetter meistens draußen. In diesem Jahr haben wir das Motto „Ich bin...“ ausgewählt. Ich bin – ja, wer bin ich eigentlich? Klar: Jeder und jede ist anders. Aber immer: Ein Gotteskind, ob groß oder klein, dick oder dünn, faul oder fleißig, gut gelaunt oder missmutig...

Auch Jesus hat zu ganz verschiedenen Anlässen gesagt: „Ich bin“: Ich bin „das Licht der Welt“. Oder: „...der Weinstock und ihr seid die Reben“. „...die Tür zum Leben“. Und noch mehr. All diese Aussagen wollen wir in diesem Jahr näher betrachten. Und finden: Sie haben und gerade in der Sommerzeit eine Menge zu sagen.

Dieser erste Sommerkirchen-Sonntag steht unter der Überschrift „Ich bin der Weg...“

„Ich bin der Weg“- viele machen sich in diesen Wochen auf den Weg. Vielleicht nicht ganz so weit, wie sie wollten. USA und Karibik fallen weg. Aber in Europa und vor allem hier im Weserbergland ist es ja auch ganz schön. Wunderbare Wege, die uns auf die Spur zu Gott bringen können. Auf diese Spur möchte ich Sie und euch heute mitnehmen.

*Wir nehmen uns Zeit. Wer mag, zündet eine Kerze an. Aber auch das Sonnenlicht – ohne das wir nicht leben könnten – steht für Gottes lebensschaffende Kraft.*

Wir werden am Sonntag um 17 Uhr unseren Gottesdienst im Rahmen des Pizzafestes feiern, das nun tatsächlich stattfinden kann: viele kleine Konzerte von Musikschüler/innen, meistens im Freien, und dazwischen gibt es Pizza aus unserem Backhaus. Das gibt Sommerfeeling!

**Dazu werden wir dieses Lied singen, das Detlev Block zur Melodie von „Wie lieblich ist der Maien“ gedichtet hat:**

Nun steht in Laub und Blüte,  
Gott Schöpfer, deine Welt.  
Hab Dank für alle Güte,  
die uns die Treue hält.  
Tief unten und hoch oben  
ist Sommer weit und breit.  
Wir freuen uns und loben  
die schöne Jahreszeit.

Die Sonne, die wir brauchen,  
schenkst du uns unverdient.  
In Duft und Farben tauchen  
will sich das Land und grünt.  
Mit neu erweckten Sinnen  
sehnen wir der Schöpfung Lauf.  
Da draußen und da drinnen,  
da atmet alles auf.

Wir leben, Herr, noch immer  
vom Segen der Natur.  
Licht, Luft und Blütenschimmer  
sind deiner Hände Spur.  
Wer Augen hat zu sehen  
ein Herz, das staunen kann,  
der muss in Ehrfurcht stehen  
und betet mit uns an.

Der Sommer spannt die Segel  
Und schmückt sich dem zu Lob  
Der Lilienfeld und Vögel  
Zu Gleichnissen erhob.  
Der Botschaft hingegeben  
Stimmt fröhlich mit uns ein:  
Wie schön ist es zu leben  
Und Gottes Kind zu sein!



## Die Botschaft des Sonntags

*Wir feiern Pizzafest – natürlich mit allen gebotenen Hygienemaßnahmen – und freuen uns sehr, dass das gemeinsame Essen jetzt wieder möglich ist, wenn auch nicht so unbeschwert wie vor der Pandemie. Auch das war ja so ein „Weg“ den Jesus gewiesen hat: Kommt zusammen, setzt euch miteinander an den Tisch, teilt das, was ihr habt.*

*Und diese Gemeinschaft ist ein Abbild dessen, was einst in Gottes neuer Welt sein wird: wo nämlich alle einen Platz an Gottes großem Tisch haben werden und das Leben miteinander feiern. Und alle werden satt werden: satt an Leib und Seele.*

*Wir kennen das zum Beispiel aus der Geschichte von der „Speisung der 5000“, wie sie die Evangelisten in Varianten erzählen: Ein Wunder, denn da werden 5000 Leute von fünf Broten und zwei Fischen satt. „Kann nicht sein“, denkt man. Kann aber doch sein und ist in der Variante, wie sie der holländische Priester Harry Haas erzählt, dann gar nicht mehr so erstaunlich:*

Den Leuten gefielen die Geschichten, die Jesus erzählte. Und so wurden es immer mehr, die ihm auf seinem Weg folgten, wo immer er auch hinging. So kam es, dass eines Tages eine große Menschenmenge hinter ihm herlief, als er in eine öde Gegend gekommen war. Den ganzen Tag hatte er immer wieder Geschichten erzählt vom Vater im Himmel und wie es sein würde, wenn die Welt so wäre, wie Gott sie sich gedacht hat. So hatten sie alle die Zeit vergessen. Gegen Abend, als die Sonne sich schon dem Horizont zuneigte, fing Jesus aber an, sich Sorgen zu machen: Denn alle waren von weit her gekommen. Woher sollten sie etwas zu essen bekommen?

Jesus überlegte mit seinen Jüngern. Auch die hatten Zeit und Hunger vergessen. Normalerweise hätten ihnen die Leute aus den umliegenden Häusern längst etwas zu essen gebracht, aber die Gegend war unbewohnt. Woher also Nahrung holen für die vielen Menschen? Geld dafür gab es auch nicht. Selbst eine Kleinigkeit für jeden würde so viel kosten, dass die gemeinsame Kasse das nicht tragen konnte.

Jesus bat die Jünger, ausfindig zu machen, ob irgendetwas Essbares bei den Leuten zu finden wäre. Das war ein Auftrag, den sie aber nicht so ganz ernst nahmen. Unterwegs redeten sie mit den Menschen über alles Mögliche, nur nicht über das Essen. Endlich fanden sie einen kleinen Jungen, der einen großen Korb mit Brot und Fischen dabei hatte. Die hatte er verkaufen wollen, es aber ganz über den vielen Geschichten von Jesus vergessen.

Jesus hatte inzwischen auch mit einigen Leuten gesprochen. Offenbar hatte er gar nicht damit gerechnet, dass die Jünger genug zu essen finden würden. Jetzt stand er jedenfalls da und strahlte vor Freude. Er gab seinen Jüngern einen neuen Auftrag: Er bat sie, die Menge in kleine Gruppen aufzuteilen und sie zu bitten, sich zusammen ins Gras zu setzen. Nach einigem hin und her gelang das auch. Und bald saßen viele, viele kleine Gruppen friedlich zusammen. Zum ersten Mal sahen die Menschen richtig einander an. Bis dahin wollte nur jeder Jesus sehen und hatte sich nicht für seinen Nachbarn interessiert. Nun saßen sich die Menschen gegenüber, schwatzten und freuten sich.

Währenddessen verteilten die Jünger das Brot und die Fische: In jede Gruppe ein kleines Bröckchen Brot oder ein kleines Stück Fisch. Viel zu wenig, um auch nur eine Person satt zu kriegen. Aber als die Leute das Brot sahen, griffen sie in ihre Taschen. Denn niemand ging damals aus dem Haus, ohne sich ein bisschen Essen in die Tasche zu stecken. Und so wurde es ein leckeres Essen: Der eine teilte seine Feigen auf, die er mitgebracht hatte, ein anderer legte einige Äpfel dazu. Die nächste hatte ein Stück Käse dabei und wieder ein anderer fand noch ein paar Nüsse in der Tasche. So teilte man und alle wurden satt. Es war ein leckeres, vielfältiges Essen.

Was Gott dazu getan hat, weiß keiner so genau; aber alle waren davon überzeugt, dass Gott durch Jesus ein großes Wunder getan hatte.

Es blieb sogar noch Brot übrig. Körbe wurden herumgereicht und das Übriggebliebene eingesammelt, um es den armen Leuten in den Dörfern mitzubringen.

Über das, was sich da abgespielt hatte, wurde noch lange geredet:

Die einen meinten, dass alle satt geworden wären, weil sie alle aufeinander geachtet hätten und niemand mehr gegessen hatte, als er wirklich brauchte.

Andere sagten, die gute Verbindung von Gesprächen und Vergnügen und Essen hätte alle satt gemacht. Jesus jedenfalls freute sich über das, was ihm zu Ohren kam. Denn er hatte gehofft, dass die Menschen das entdecken würden: Dass der Mensch nicht allein vom Brot lebt. Sondern dass noch vieles andere, z.B. die Freude am gemeinsamen Tun, dazu kommen muss.

Einig aber waren sich die Leute darin: Einer, der es versteht, so viele Menschen satt zu machen, der muss schon etwas ganz Besonderes sein. Vielleicht war er ja der ersehnte Messias, der Gesandte Gottes, der auf der Welt alles gut machen kann.

*Was ich uns an diesem Sonntag wünsche: Dass wir immer wieder Wege zueinander finden – zur Not über das Telefon oder das Internet oder über den Gartenzaun. Und dass wir vielleicht ein bisschen von dieser Geschichte in unsere Gegenwart holen können, wenn wir zusammen Kaffee trinken mit denen, die wir jetzt monatelang nicht sehen durften. Wenn wir uns zu einer spontanen Grillparty treffen und alle bringen etwas dazu mit; oder wenn wir ein Picknick unter Freunden organisieren. Oder auch dann, wenn es nur ein schlichtes Abendbrot sein kann – warum nicht mal mit der Freundin telefonieren und dabei essen wir unser Brot und trinken den Tee und erzählen uns was (bitte nicht mit vollem Mund sprechen ☺) und stellen uns vor, wir wären zusammen...*

*Jesus sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich! Lassen wir uns einfach an die Hand nehmen und folgen ihm nach. Sein Weg führt zu Gott und ganz bestimmt zu anderen Menschen, mit denen wir ein kleines Stück Himmel erleben können. Mit diesem Versprechen lässt sich gut durch die neue Woche wandern!*

## **Beten**

Guter Gott,

wir danken Dir für diese sommerliche Zeit – lass sie uns möglichst unbeschwert und ohne Sorgen genießen. Hilf uns, diese Wochen mit ihren so unendlich vielen Möglichkeiten auszukosten; Gib uns Erholung und Abstand vom Alltag, auch wenn wir zuhause bleiben.

Hilf uns aus dem gewöhnlichen Trott auszubrechen,  
und schenke uns den Mut, auch mal was Verrücktes zu tun.  
Lass uns innehalten, um Luft zu schöpfen  
und unsere Kraftreserven wieder aufzufüllen,  
damit wir aus dieser Zeit wieder gestärkt in das gewöhnliche Leben zurückgehen können.

Schenke uns gute und erfüllende Begegnungen,  
lass uns zusammen das Leben genießen , aber auch die nicht vergessen, die von Sorgen belastet sind.

Behüte uns auf all unseren Wegen, die wir in den nächsten Wochen zurücklegen.  
Lass uns dir in allem näher kommen und uns selbst dabei neu finden.

Alle unsere Bitten wollen wir mit in das Gebet hineinfließen lassen, das uns dein Sohn Jesus Christus gelehrt hat!  
Zusammen beten wir: Vater unser...

**Zum Segen** ein altes jüdisches Reisegebet:

Herr, unser Gott,  
möge es dein Wille sein,  
uns in Frieden zu leiten, unsere Schritte  
auf den Weg des Friedens zu richten,  
und uns wohlbehalten  
zum Ziel unserer Reise und unseres Lebens zu führen.  
Behüte uns vor aller Gefahr,  
die uns auf dem Weg bedroht.  
Bewahre uns vor Unfall  
und vor Unglück,  
das über die Welt Unruhe bringt.  
Segne die Arbeit unserer Hände.  
Lass uns Gnade und Barmherzigkeit  
vor deinen Augen finden;  
Verständnis und Freundlichkeit  
bei allen, die uns begegnen.  
Höre auf die Stimme unseres Gebetes.  
Gepriesen seist du, o Gott,  
der du unser Gebet erhörst.

So sei Gottes Segen bei uns auf allen unseren Wegen!

*Ich wünsche Ihnen und Euch einen guten Weg durch die kommenden Tage mit dem Bewusstsein, das Jesus Christus in allem an unserer Seite ist.!*

*Ihre/eure*



**Und natürlich bin ich telefonisch für alle da: 05151 15093  
Oder per Mail: [alehmann.hm@t-online.de](mailto:alehmann.hm@t-online.de)**

*Geben Sie diesen Gruß auch gerne weiter oder nennen uns Namen und Adresse (gerne auch Mailadresse) von interessierten Personen.*